

Erstblatt
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
Preiszahl. Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

Freiwillige Subhastation und Auction.

Erbtheilungshalber soll das der Frau Wilhelmine Hündel geb. Dörffel in Schönheide gehörig gewesene Viertelgut Nr. 400 des Brandcatasters, Fol. 350 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schönheide, wozu Wohn- und Wirthschaftsgebäude Nr. 748 und die Flurstücke Nr. 2720 bis Nr. 2732 des Flurbuchs für Schönheide gehören

Montag, den 21. Februar h. a.

12 Uhr Mittags

an Ort und Stelle unter den im Termine bekannt zu machenden, auch vorher an Amtsstelle einzusehenden Bedingungen öffentlich versteigert werden. Das Nähere ist aus den an hiesiger Amtsstelle und im Franz Luchscheerer'schen Gasthose in Schönheide aushängenden Aufschlägen zu ersehen. Weiter sollen die zu demselben Nachlaß gehörigen Mobilien, bestehend in drei Kühen, Haus- und Wirthschaftsgeräthen, Kleidern, Betten, Wäsche u. an Ort und Stelle

Dienstag, den 22. Februar h. a.

und bez. die folgenden Tage **von 9 Uhr Vormittag an** gegen sofortige Bezahlung in gangbaren Münzsorten öffentlich versteigert werden. Bietungslustige werden hierzu eingeladen.
Eibenstock, den 5. Februar 1876.

Königliches Gerichtsam.
Landrod.

Ehfrig.

Der Situationsplan der Ausstellung in Philadelphia 1876.

Die Ausstellungsgebäude werden in Fairmount Park errichtet, welcher an die ausgebauten Theile von Philadelphia auf dessen nordwestlicher Seite angrenzt. Es ist dies ein prächtiger Park von 2740 Acker Größe, auf welchen die Stadt bereits über sechs Millionen Dollars verwendet hat und jährlich noch große Summen für Verschönerungen und Verbesserungen verausgabt. Durch diesen Park fließt der Schuylkillfluß mit seinen hohen Ufern und Schluchten, deren Naturschönheit durch die Hand der Kunst noch erhöht worden ist. Die Gebäude befinden sich an einigen der schönsten Stellen des Ufers dieses Flusses, umgeben von Painen mit stattlichen Bäumen und prächtigen Fernsichten über den Strom und die umliegende Landschaft. Die Gebäude stehen von 112 bis 120 Fuß über dem höchsten Wasserspiegel des Delaware und des Schuylkillflusses zur Fluthzeit.

Philadelphia ist eine Stadt von 800,000 Einwohnern und 133,000 Wohnhäusern, welche meistens Eigenthum der Bewohner sind; diese Zahl wird jährlich um etwa 6000 vermehrt. Der Bauunternehmungsgest, unterstützt von den erforderlichen Mitteln dieser Bevölkerung, ist erstaunlich; ein Beweis davon ist die Schnelligkeit, mit welcher die Ausstellungsgebäude errichtet werden. Ihr Geschäftsgeist manifestirt sich gleichfalls durch die Thatsache, daß die Irrthümer und Fehler früherer Weltausstellungen einer genauen Prüfung unterzogen worden sind und Vorkehrungen gegen eine Wiederholung derselben getroffen werden. Es sind zu dieser Zeit alle Vorarbeiten und Planirungen beendet und die Gebäude und Pläne sind soweit vorgeschritten, daß Alles Monate vor der Eröffnung der Ausstellung vollendet sein wird.

Mr. Philipp Cunliffe Owen, der britische Ausstellungskommissar, dessen reiche Kenntniß und Erfahrung in solchen Dingen von allen europäischen Ausstellungen her allgemein bekannt ist, ist einige Wochen lang dort gewesen, hat Alles, was die Ausstellung betrifft, genau besichtigt und untersucht, und erklärt, daß er nie bei irgend einer der früheren Ausstellungen einen so vollkommen durchgedachten, einheitlichen Plan, mit solcher Gründlichkeit und Energie in der Ausführung, entwickelt gesehen habe; daß er alle Einzelheiten der Transportation und anderer Hilfsmittel berücksichtigt gefunden, daß im Vergleich mit der Wiener Weltausstellung die Arbeiten in Philadelphia um mehrere Monate voraus seien und daß dieselben mit einer Vollständigkeit im Detail ausgeführt würden, welche Erstaunen erzeuge.

Girard Avenue (Allee), eine der Hauptstraßen von Philadelphia, führt direkt aus der Mitte der Stadt zu dem Eingange des Haupt-Ausstellungsgebäudes. Es ist dies eine Landstraße von 100 Fuß Breite, welche mittels einer prachtvollen eisernen Brücke, die anderthalb Millionen Dollar zu erbauen gekostet, über den Schuylkillfluß führt und eigens zu dem Zwecke angelegt worden ist, um die Erreichung des Ausstellungsplatzes zu erleichtern. Diese Allee durchschneidet den Park in westlicher Richtung und ist zugleich ein sehr hübscher Weg zur Spazierfahrt. Zur

rechten Hand grenzt der Ausstellungsplatz an dieselbe. Dieser umfaßt etwa 236 Acker, welche zum Zwecke der Errichtung von Baulichkeiten eingeräumt sind. Außerdem werden noch andere Strecken für Pferde und Vieh eingefriedigt. In Wien nahm der eingezäunte Ausstellungsplatz mit Einschluß des Raumes für Pferde und Vieh, welcher von sehr großer Ausdehnung war, 260 Acker Fläche ein. Die Ausstellungsgebäude zu Wien lieferten etwa zwei Millionen Quadratfuß Oberflächenraum für Aussteller und bedeckten 42 Acker. In Philadelphia sind bis jetzt zur Errichtung von Gebäulichkeiten 50 Acker kontraktlich vergeben, welche einen Oberflächenraum von 2,107,000 Quadratfuß enthalten; dabei sind die Anmeldungen um Raum so zahlreich, daß derselbe wird erweitert werden müssen. Drei der fünf Hauptgebäude in Philadelphia werden permanente Gebäude sein; auf zwei von diesen ist viel Kunst in der Ausschmückung verwendet worden, und sie dürften wohl zu den schönsten des Landes gerechnet werden.

Die Situation der Gebäude ist von großer Bequemlichkeit; sie sind um einen drei Acker großen See gruppiert, mit Kunstanlagen zwischen denselben und um dieselben herum. Architekten sind die Herren Henry Pettit, Joseph M. Wilson und G. J. Schwarzmann. Der letztere, welcher die beiden schönsten Gebäude — die Erinnerungs- und die Gartenbau-Halle — entworfen hat, ist Chef-Ingenieur des Ausstellungsplatzes; derselbe hat unter Professor Semper in Deutschland studirt.

Tagesgeschichte.

— Berlin, 7. Februar. Die vorgestrige Soiree beim Fürsten Bismarck entsprach nicht den Erwartungen, welche man von derselben in parlamentarischen Kreisen hegte. Man glaubte, daß der Reichskanzler in gewohnter Weise sich zum Mittelpunkt einer politischen Conversation machen würde, die selbstredend die parlamentarischen Ereignisse des Tages, die bewegte zweitägige Debatte über das Invalidenfondsgezet und die dritte Lesung der Strafgesetznovelle umfassen sollte. Nichts von dem Allen. Auf dem Reichskanzler lag sichtlich das Mißbehagen der kaum überwundenen Krankheit. Er veranlaßte keine der hergebrachten Gruppenunterhaltungen. Gegen den Präsidenten Dr. Hänel war er besonders aufmerksam, begleitete ihn zum Abschied bis zur Salonthür und sagte rückkehrend zu den Umstehenden: „Den muß ich mir warm halten, er ist der letzte noch übrig gebliebene Präsident“. Der Fürst wiederholte nur zu einem der ärztlichen Mitglieder des Hauses, daß er höchstens noch 2 bis 3 Jahre die Mühen und Lasten seiner gegenwärtigen angestrengten Thätigkeit aushalten könnte und daß es für ihn selbst gerathen wäre, früher sein Amt niederzulegen, um sich noch einige Jahre seiner Familie zu erhalten. Die Gesellschaft, welche im Ganzen nicht sehr zahlreich war, zerstreute sich zu früherer Stunde, als sonst üblich war. — Auf dieser Abendgesellschaft soll die Mittheilung erfolgt sein, daß preussische Staatsministerium habe nunmehr den Beschluß gefaßt, beim nächsten Landtage die ausdrückliche Ermächtigung zu Verhandlungen mit